

Klima-Aktions-Plan Stadt Geseke – Klimastrategie und Verstetigung			
7 NEUTRALITÄT UND SAUBERE ENERGIE  11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINSCHAFTEN  13 NACHHALTIGES KLIMASCHUTZ 			
1.1			
Handlungsfeld	Startzeitpunkt	Priorität	Umsetzungsintervall
Klimaschonende Verwaltung	t Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	★★★	☒ Einmalig ☒ Daueraufgabe
Leitziel	Stärkung des Klimaschutzes in der Verwaltungsstruktur der Stadt Geseke, insbesondere durch Etablierung einer langfristigen Klimastrategie für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.		
Ausgangslage	Mit Einführung der festen Personalstelle „Klimaschutzbeauftragte“ Stadt Geseke hat die Verwaltung einen wichtigen und grundlegenden Baustein gelegt, um den Prozess rund um Klimaschutz und Klimaanpassung zu strukturieren und Maßnahmen umsetzen zu können. Mit den vorliegenden Maßnahmen wird die Arbeitsgrundlage für die weitere Arbeit geschaffen.		
Maßnahmenbeschreibung			
Die Stadt Geseke setzt sich als Ziel unter dem Titel Klima-Aktions-Plan Stadt Geseke die Klimaschutzstrategie und damit verbundene Ziele zur Erreichung der Treibhausgasneutralität 2045 im Stadtgebiet zu verfolgen und zu konkretisieren. Die Personalstelle der Klimaschutzbeauftragten / des Klimaschutzbeauftragten hat vorwiegend zunächst die Aufgabe die notwendigen Maßnahmen und Akteurinnen und Akteure zu koordinieren, zu initiieren und die Umsetzung und damit verbundene Akteurinnen und Akteure zu begleiten. Dieses gilt sowohl verwaltungsintern als auch extern, über eine Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz der Stadt Geseke in unterschiedlichen Maßnahmenprojekten. Übergeordnet sollte eine enge Vernetzung mit dem Klimaschutzmanagement des Kreises Soest und den Nachbarkommunen etabliert werden, um Synergieeffekte und vielfältige Informationen auf interkommunaler Ebene abgreifen und effizient für die Stadt Geseke nutzen zu können. Der Klima-Aktions-Plan soll die Sichtbarkeit und Steuerung klimarelevanter Prozesse in der Verwaltung und der Stadtentwicklung umsetzen. Es gilt die vielfältigen Aufgaben und die notwendigen Handlungsschritte im Klimaschutz in der Verwaltung zu etablieren und erste Maßnahmen langfristig einzuplanen und umzusetzen. Dadurch wird zunächst die Eigenständigkeit des Klimaschutzmanagements gestärkt und diese Aufgabe als originäre Aufgabe wahrgenommen, dessen Profil und Handlungsschwerpunkte geschärft und letztlich der Klimaschutz in der Stadt Geseke an einer zentralen eigenständigen Position in der Stadtverwaltung öffentlich wirksam verankert und etabliert. Die Umsetzung der Maßnahmen des Klima-Aktions-Plans, worin der Aufgabenschwerpunkt der Klimaschutzbeauftragten liegt, kann so effizient durchgeführt und fortlaufend überprüft und angepasst werden. Ergänzend zum Klima-Aktions-Plan muss fortlaufend durch das			

Klimaschutzmanagement der Stadt überprüft werden, ob es Anpassungen und Ergänzungen bedarf, um das Ziel der THG-Neutralität 2045 für das Stadtgebiet zu erreichen. Dieses soll in Bezug auf die energetisch bedingten Emissionen durch eine Fortschreibung der Energie- und THG- Bilanz sowie der Potenzialanalyse in einem 3 Jahresturnus erfolgen.

Langfristig wird die Notwendigkeit der Bildung eines Klimateams geprüft, um die Themen Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Mobilität in notwendigem Umfang koordinieren und bearbeiten zu können. Nach Etablierung der Arbeit der Klimaschutzbeauftragten und Initiierung der ersten Maßnahmen ist fortlaufend zu prüfen, ob das vorhandene Personal auf Dauer ausreichend ist, um die anstehenden Aufgaben im kommunalen Klimaschutz bewältigen zu können. Insbesondere ist mittelfristig zu prüfen, ob die Schaffung einer Stelle im Themenkomplex Klimafolgenanpassung sowie für das Mobilitätsmanagement notwendig ist.

Die Anpassung an die Herausforderungen des Klimawandels erfordert eine komplexe und fachübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung. Die Entwicklung eines Leitbilds zur Verankerung eines stadtweiten Handlungsrahmens zur Klimafolgenanpassung liefert über den Rahmen des Klima-Aktions-Plans hinaus wichtige Handlungsschritte für die Zukunft. Eine Erweiterung des Aktions-Plans um Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung ist mittelfristig zu empfehlen.

Um die Erarbeitung der notwendigen Maßnahmen und deren Umsetzung zu erleichtern und eine feste Struktur für die Koordinierung der integrierten Ansätze zur Klimaanpassung zu etablieren wird empfohlen, die Schaffung einer Personalstelle zur Umsetzung zwingend notwendiger Klimaanpassungsmaßnahmen anzudenken. Eventuell mögliche Zuwendungsanträge zur Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Klimafolgenanpassung gilt es zu prüfen.

Für das Handlungsfeld Verkehr & Mobilität wird im Maßnahmensteckbrief 2.1 vertiefend auf die Personalaufgaben im Mobilitätsmanagement eingegangen. Eine regelmäßige Prüfung des zukünftigen Personalbedarfs zur Bearbeitung und Koordinierung der anfallenden Aufgaben zur Erreichung der Ziele auf dem Weg der Verkehrswende und nachhaltigen Mobilität wird empfohlen.

Zielgruppe	Stadtverwaltung Geseke – Klimaschutzbeauftragte
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke – Klimaschutzbeauftragte
Akteure	Stadtverwaltung Geseke
Handlungsschritte / Meilensteine	1) Beschlussfassung des Klima-Aktions-Plans Stadt Geseke inkl. Beschluss THG-Neutralität 2045 für die Stadt Geseke 2) Priorisierung und Start erster Maßnahmen in 2023 3) Weitere notwendige Tätigkeitsfelder definieren und weiteren Stellenbedarf ermitteln 4) Fortlaufend: zusätzlichen Personalbedarf prüfen 5) Überprüfung der Maßnahmen und Ziele 2024 und 2025 6) Fortschreibung der THG-Bilanz und Potenzialanalyse in 2026
Erfolgsindikatoren	▶ Priorisierte Maßnahmen sind angestoßen ▶ Erfolgreich abgeschlossene Maßnahmen

	▶ Anzahl von öffentlichkeitswirksamen Aktionen (z.B. Clicks auf Klimaschutzseite, Anzahl Publikationen, Anzahl Veranstaltungen)
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Eigenmittel der Stadt ▶ Förderung über die „Kommunalrichtlinie“
Bewertungsfaktoren: Energie- und THG-Einsparpotenziale ☐ Direkt ☒ Indirekt	Hierbei handelt es sich um eine übergeordnete Maßnahme. THG-Einsparungen sind über Einzelmaßnahmen des Klima-Aktions-Plans Stadt Geseke und deren erfolgreiche Durchführung in den weiteren Steckbriefen angegeben. Unterschiedliche Studien kommen zu dem Ergebnis, dass ca. 20% der THG-Emissionen einer Stadt durch die Stadt und das damit verbundene Klimaschutzmanagement unmittelbar oder mittelbar beeinflussbar sind.
Umsetzungskosten	Fortlaufende Personalstelle Klimaschutzbeauftragte Ggf. Ergänzung um weiteres Personal für die Bereiche Klimaanpassung und Mobilität (je 50% Teilzeitstelle)
Personalaufwand	▶ Erste Phase: Themenfeld Klima wird durch Klimaschutzbeauftragte initiiert und koordiniert ▶ Zweite Phase: Prüfung ob das Personal um weitere Bereiche Klimaanpassung und Mobilität ergänzt werden muss
Regionale Wertschöpfung	▶ Die Reduktion von THG-Emissionen und der Ausbau Erneuerbarer Energien vor Ort verschafft der Stadt und ansässigen Unternehmen einen zukunftsfähigen Standortvorteil ▶ Regionale Wertschöpfung durch eine Stärkung und Beratung von Bürgern und Unternehmen auf dem Weg in eine THG-neutrale Zukunft
Flankierende Maßnahmen	Maßnahmen 1-5
Hindernisse	▶ Fehlende Unterstützung bzw. Bereitschaft, das Themenfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung als ganzheitliche und interdisziplinäre Aufgabe in der Stadtverwaltung zu sehen ▶ Fehlende finanzielle Mittel zum weiteren Personalausbau
Hinweise	▶ Klimaschutzaktivitäten des Kreises Soest können die kommunalen Maßnahmen ergänzen und bei Bedarf Themenorientiert unterstützen Klimaschutz im Kreis Soest: Klimaschutz (kreis-soest.de) ▶ Kommunalrichtlinie Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

Kommune als Vorbild – Optimierung der Liegenschaften und des Beschaffungswesens



1.2

Handlungsfeld	Startzeitpunkt	Priorität	Umsetzungsintervall
Klimaschonende Verwaltung	^t Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	★★★	☐ Einmalig ☒ Daueraufgabe
Leitziel	Stärkung der Vorbildfunktion der Stadtverwaltung im Hinblick auf die Reduktion von THG-Emissionen sowie den Ausbau Erneuerbarer Energien		
Ausgangslage	Die Stadt Geseke hat bereits begonnen bei Sanierungsmaßnahmen und Neuanschaffungen den Aspekt des Klimaschutzes zu berücksichtigen, sowie bspw. Photovoltaik für Bestandsdächer auszubauen. Die nächsten Jahre werden weitreichende Sanierungsmaßnahmen sowie Neubauten in städtischem Eigentum realisiert, was eine umfassende Betrachtung der notwendigen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Erreichung der Klimaziele notwendig macht.		

Maßnahmenbeschreibung

Die Stadt Geseke verursacht durch die kommunalen Liegenschaften und Verbräuche, bspw. durch den kommunalen Fuhrpark, insgesamt 3.000 tCO_{2e} Emissionen jährlich. Um das Ziel der THG-Neutralität 2045 erreichen zu können und um darüber hinaus für Bürger und Unternehmen als Vorbild dienen zu können, ist eine umfassende Betrachtung der unterschiedlichen Bereiche der Stadtverwaltung notwendig, die THG-Emissionen verursachen. So können THG-Emissionsquellen identifiziert und Best-Practice Beispiele mit Vorbild-Charakter geschaffen werden. Der Themenbereich Kommune als Vorbild beinhaltet eine Vielzahl möglicher Maßnahmenprojekte, die weiter ausgebaut und in den nächsten Jahren regelmäßig durch die Klimaschutzbeauftragten priorisiert und überprüft werden.

1.2.1 Klimagerechter Gebäudebestand

Ein wichtiger Bestandteil der Maßnahme einen klimagerechten städtischen Gebäudebestand zu realisieren, ist die Einführung eines Energiemanagementsystems (EMS). Diese Maßnahme wird im Maßnahmensteckbrief 1.3 gesondert betrachtet und beschrieben. Das EMS liefert entscheidende Hinweise für fortlaufende Sanierungsvorhaben und unterstützt bei der Priorisierung der Vorhaben, um kurzfristig Energieeinsparungen und THG-Minderungen erzielen zu können.

Prioritär soll bei der energetischen Sanierung des Gebäudebestands zunächst die Wärmeversorgung in den Schulen betrachtet werden. Hierzu ist die Entwicklung eines Sanierungsfahrplans für jedes

einzelne Gebäude, inkl. einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und die politische Beschlussfassung zur energetischen Sanierung und, wo erforderlich, Austausch der Heizungsart notwendig.

1.2.2 Klimafreundlicher städtischer Fuhrpark

Derzeit betragen die THG-Emissionen des kommunalen Fuhrparks knapp 6 % (160 t CO₂e) an den Gesamtemissionen der kommunalen Einrichtungen in Geseke. Die Verringerung des Kfz-Fuhrparks und Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf klimaneutrale Antriebe unterstützt das Ziel der klimaneutralen Stadtverwaltung sowie das übergeordnete Ziel der klimaschonenden Mobilität. Die Umstellung der kommunalen Flotte soll sukzessive fortgesetzt werden. Erste Erfahrungen mit Elektromobilität konnten gesammelt werden.

Für die Neu- und Nachbeschaffung von Fahrzeugen soll daher gelten, dass diese, soweit geeignet und wirtschaftlich vertretbar, mit klimaneutralen Antrieben ausgestattet sein müssen. Eine Ausnahme können Spezialfahrzeuge darstellen, die am Markt noch nicht mit klimaneutralen Antrieben verfügbar sind.

1.2.3 Photovoltaik auf kommunalen Dachflächen 2030

Die Stadt Geseke weist große Potenziale im Bereich der PV-Dachflächenanlagen auf. Vor dem Hintergrund steigender Strompreise wird die Installation von PV-Strom immer wirtschaftlicher.

Bereits in den letzten Jahren hat die Stadt begonnen auf eigenen Liegenschaften

Photovoltaikanlagen zu errichten. Die Anlagen umfassen das Feuerwehrgerätehaus Störmede (15,56 kWp), Mühlenstr. 11 (44,1 kWp) und Wichburgastr. 2 (8,4 kWp). Mit den drei Anlagen wurden im Jahr 2021 54.147 kWh erzeugt. In Planung befinden sich bereits weitere Gebäude, so etwa die Doppelsporthalle West, Schulzentrum Mitte, Grundschule Störmede und Lindenweg 15. Der Ausbau ist für 2023 geplant. Insgesamt wird der Ausbau einen Zuwachs von mehr als 193 kWp liefern.

Weitere der von der Stadt Geseke genutzten Gebäude besitzen große und oftmals wenig oder gar nicht durch Fensterflächen unterbrochene Dachflächen. Bei einer Ausrichtung nach Süden, Osten oder Westen und einer Neigung von 30-45° sind sie bestens geeignet zur Stromerzeugung aus Photovoltaik. Der Strom kann selbst verbraucht oder ins Netz eingespeist werden. Vor dem Hintergrund der Strompreisentwicklungen wird derzeit ein hoher Eigenverbrauchsanteil angestrebt. Es gilt vor Inbetriebnahme der einzelnen Anlagen zu prüfen, welche Einspeiser- bzw. Eigenverbrauchsmodell am wirtschaftlichsten ist. Insbesondere Neuerungen im EEG werden regelmäßig geprüft. Alle geeigneten Dachflächen der kommunalen Liegenschaften sollen möglichst bis zum Jahr 2030 mit PV-Dachanlagen ausgestattet.

Darüber hinaus soll der Ausbau der PV-Anlagen öffentlichkeitswirksam begleitet werden, um so über den Nutzen der Solarenergie im Eigenverbrauch breitenwirksam zu informieren.

1.2.4 Klimacheck in Beschlussvorlagen

Aktuell werden in Beschlussvorlagen standardmäßig keine Aussagen dazu getroffen, welche Auswirkungen der Beschluss auf den Klimaschutz oder die Klimafolgenanpassung hat.

Der Klima-Check dient dazu, die Auswirkungen des Sachverhalts auf den Klimaschutz bei der Erstellung von Beschlussvorlagen zu beurteilen und zu benennen. Der Klima-Check hat das Potenzial, dass Klimaschutz bei allen Beschlussvorlagen sowohl in der Politik als auch in der Verwaltung berücksichtigt wird. Auf der Seite der Verwaltung werden die Mitarbeitenden stärker für das Thema sensibilisiert. Es gilt daher, einen verwaltungsinternen Prozess für den Klima-Check in Abstimmung mit den politischen Gremien zu definieren, der den Aufwand möglichst gering sowie den Nutzen und den Einfluss auf den Klimaschutz hoch hält. Favorisiert wird die dezentrale Prüfung durch das Fachamt, welches die Beschlussvorlage erstellt. Die Festlegung von Umfang und Detailtiefe erfolgt durch die Klimaschutzbeauftragten der Stadt. Erste Erfahrungen in diesem Bereich hat der Kreis Soest gemacht, der seinen Kommunen diesbezüglich beratend zur Seite stehen kann. Auch der Austausch mit anderen Kommunen, um eine möglichst einfache und effiziente Handhabung sicherzustellen, ist ratsam.

1.2.5 Nachhaltigkeit im Beschaffungswesen

Nachhaltigkeit im Beschaffungswesen beschränkt sich nicht nur auf den Einkauf von Recyclingpapier und energieeffizienten Büro- und Elektrogeräten. Vielmehr sind nachhaltige Kriterien bspw. auch für die Beschaffung von Strom, Arbeitsmitteln und -kleidung und städtischen Fahrzeugen oder bei energetischen Standards im Hochbau anzusetzen. Dies sind nur einige der Möglichkeiten, um einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Nicht zuletzt führen auch steigende Energiepreise zu einer verstärkten Nachfrage energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen. Durch eine nachhaltige Beschaffung kann die öffentliche Hand damit langfristig Kosten einsparen und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Mit Hilfe eines Kriterienkatalogs und/oder eines Leitfadens wird den Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung der Einstieg in die Umsetzung vereinfacht. Entscheidend ist dabei, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen und einen Entwicklungsprozess anzustoßen. Orientierungshilfen für eine nachhaltige Beschaffung bieten diverse Umweltlabel, wie FSC, Ecolabel oder Blauer Engel. Die Stadt Geseke setzt sich als Ziel, zunächst einen Kriterienkatalog sowie Informationen für die Verwaltung zusammenzustellen.

Zielgruppe	Stadtverwaltung Geseke - Klimaschutzbeauftragte
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke - Klimaschutzbeauftragte
Akteure	Stadtverwaltung Geseke (Klimaschutzmanagement, Gebäudemanagement, zentrale Beschaffung)
Handlungsschritte / Meilensteine	1) Ausarbeitung eines kurzen Status-Quo Berichtes zu den Einzelmaßnahmen und Detailausarbeitung der Maßnahmen 2) 1.2.1 Klimagerechter Gebäudebestand: Erarbeitung von Sanierungsfahrplänen Priorisierung der Sanierungsvorhaben Sukzessive Durchführung der Sanierungen Auswertung der durchgeführten Sanierungen u.a. über die Energieverbräuche (EMS) 3) 1.2.2 Klimafreundlicher städtischer Fuhrpark Fortlaufende Prüfung notwendiger Neuanschaffungen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Prüfung vorhandener Fahrzeugmodelle für Sonderfahrzeuge

	Regelmäßige Erfassung und Auswertung der gesamten Verbräuche des städtischen Fuhrparks 4) 1.2.3 PV auf kommunalen Dachflächen Überprüfung der noch nicht untersuchten Dachflächen auf Eignung Angebotseinholung und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung Realisierung der Maßnahme Auswertung der Maßnahme 5) 1.2.4 Klimacheck in Beschlussvorlagen Ausarbeitung eines Vorschlags für einen verwaltungsinternen Prozess Beschlussfassung Durchführung der Maßnahme und Etablierung Auswertung der Maßnahme nach Handhabbarkeit und Effekt auf Entscheidungsprozesse 6) 1.2.5 Nachhaltigkeit im Beschaffungswesen Ausarbeitung eines Kriterienkatalogs zur internen Abstimmung Erste Auswertung der aktuellen Beschaffungssituation 7) Überprüfung der Maßnahmen und Anpassung
Erfolgsindikatoren	▶ Priorisierte Maßnahmen sind angestoßen ▶ Erfolgsindikatoren der einzelnen Maßnahmen: ▶ 1.2.1 Entwicklung der jährlichen Energieverbräuche ▶ 1.2.2 Entwicklung der jährlichen Verbrauchswerte des städtischen Gesamtfuhrparks ▶ 1.2.3 installierte Leistung; je nach gewähltem Modell: Eigenverbrauchsanteil ▶ 1.2.4 Einführung und Etablierung in 2024 abgeschlossen ▶ 1.2.5 Nachhaltigkeitskriterien und Entwicklung gemäß auszuarbeitendem Kriterienkatalog sind erfüllt ▶ Nutzung aller infrage kommenden Dachflächen der kommunalen Liegenschaften für PV
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Eigenmittel der Stadt ▶ Förderung über die „Kommunalrichtlinie“ – Förderung von Einzelmaßnahmen
Bewertungsfaktoren: Energie- und THG-Einsparpotenziale ☒ Direkt ☒ Indirekt	Hierbei handelt es sich um eine übergeordnete Maßnahme. THG-Einsparungen sind über die Einzelmaßnahmen zu erreichen. Stand 2023: PV Strom verursacht im Vergleich zum Bundesstrommix derzeit eine Einsparung je kWh von ca. 380gCO₂e/kWh
Umsetzungskosten	Die Umsetzungskosten ergeben sich durch die genaue Ausgestaltung der Maßnahme. Wobei insbesondere 1.2.1-1.2.3 Investitionen bedürfen, die noch genau zu beziffern sind 2023: 1.500€ netto je kWp PV-Anlage (je nach Anlagengröße) 1.2.4-1.2.5 werden durch die Personalstelle Klimaschutzbeauftragte abgebildet

Personalaufwand	▶ Unterschiedlich je Einzelmaßnahme und Ausgestaltung ▶ Betrifft unterschiedliche Bereiche der Stadtverwaltung ▶ 1.2.4 Erarbeitung Klimacheck: 5 Tage, danach 0,25 Tage/Woche ▶ 1.2.5 Erarbeitung Kriterienkatalog: 8 Tage, danach als Ansprechpartner 0,5 Tage im Monat
Regionale Wertschöpfung	▶ Die Reduktion von THG-Emissionen und der Ausbau Erneuerbarer Energien vor Ort verschafft der Stadt und ansässigen Unternehmen einen zukunftsfähigen Standortvorteil ▶ Beauftragung regionaler Unternehmen für Gebäudesanierung und Anlagen erneuerbarer Energien hält die Wertschöpfung und den Zahlungsfluss vor Ort
Flankierende Maßnahmen	1.1 Klima-Aktions-Plan Stadt Geseke
Hindernisse	▶ Teilweise kostenintensive Maßnahmen: Fehlende finanzielle Mittel 1.2.1-1.2.3 ▶ Nicht ausreichend Personal zur Begleitung und Durchführung der Maßnahmen 1.2.1-1.2.3
Hinweise	▶ <i>Hier folgen Beispielprojekte bzw. Infolinks zu den Einzelmaßnahmen sofern alle aufgenommen werden sollen</i>

Energiemanagementsystem und THG-Bilanz			
  			
1.3			
Handlungsfeld Klimaschonende Verwaltung	Startzeitpunkt t Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	Priorität ★★★	Umsetzungsintervall ☑ Einmalig ☑ Daueraufgabe Einmalig Einführung eines EMS; Anschließende Daueraufgabe und Integration in die fortlaufende Arbeit der Verwaltung
Leitziel	Monitoring und Optimierung der Energieverbräuche in kommunalen Liegenschaften		
Ausgangslage	Momentan gibt es noch kein Energiemanagement (EMS) und auch keine gebäudescharfe bzw. verbrauchsscharfe Zählerstruktur für die einzelnen kommunalen Liegenschaften. Dies erschwert es, große Energieverbraucher zu identifizieren und zu optimieren. Die kommunalen Liegenschaften benötigen jährlich etwa 9.000 MWh Endenergie zur Strom- und Wärmebereitstellung. Damit verursachen die kommunalen Liegenschaften Emissionen in Höhe von ca. 2.800tCO_{2e}. Es ergeben sich erhebliche Einsparpotenziale, die es durch die Einführung eines EMS aufzudecken und durch ein		

	regelmäßiges und effizientes Monitoring kontinuierlich zu optimieren gilt.
Maßnahmenbeschreibung Bisher gibt es in Geseke keine systematische Erfassung der Energieverbräuche der stadteigenen Liegenschaften. Auch eine gebäudescharfe, bzw. verursachergerechte, Zählerstruktur für stadteigene Liegenschaften existiert nicht. Dies erschwert es, große Energieverbraucher zu identifizieren und zu optimieren. Die Einführung eines softwaregestützten Energiemanagementsystems kann zu einer deutlichen Vereinfachung bei der Ermittlung von Strom- und Wärmeverbräuchen beitragen und das regelmäßige Monitoring der Verbräuche erleichtern. Die erfassten Daten bilden die Grundlage zur Erfassung von Emissionsminderungen und zeigen auf, in welchen Gebäuden mittelfristig weiterer Sanierungsbedarf besteht. Die Stadt Geseke trägt durch ein solches System direkt zur Minderung des THG-Ausstoßes bei und spart mittel- bis langfristig Kosten für die Nutzung von Energieträgern. Insbesondere im Hinblick auf die Vorbildfunktion der Stadtverwaltung für seine Bürger/-innen und Unternehmen, wird diese Maßnahme als prioritär betrachtet. Voraussetzungen für die Einführung eines Energiemanagementsystems ist die Umrüstung bzw. Nachrüstung der vorhandenen Messtechnik, um eine Fernüberwachung zu ermöglichen. Der derzeit notwendige Einsatz von Hausmeistern bei der regelmäßigen Zählerablesung wird so langfristig durch eine automatische Datenübertragung abgelöst. Das EMS kann zukünftig von der Stadtverwaltung als Instrument herangezogen werden, Energie und Treibhausgase liegenschaftsscharf zu bilanzieren. Ergänzt durch erfasste Verbräuche für die stadteigene Verkehrsflotte sowie den Bereich Beschaffung, kann so langfristig ein Monitoring der THG-Emissionen der Stadt durchgeführt und transparent kommuniziert werden.	
Zielgruppe	Stadtverwaltung Geseke und kommunale Betriebe
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke, Gebäudemanagement
Akteure	Stadtverwaltung Geseke Kommunale Betriebe Gebäudenutzer:innen
Handlungsschritte / Meilensteine	1) Einholen einer Beratungsleistung zum Aufbau eines EMS und Entwicklung eines sinnvollen EMS-Konzepts 2) Aufbau einer min. gebäudescharfen Zählerstruktur für alle kommunalen Liegenschaften 3) Etablierung einer Energie-Monitoring-Software zur „live“-Überwachung der wichtigen Energieverbraucher 4) Bilanzierung und Monitoring der Verbräuche 5) Ableitung und Priorisierung von sinnvollen Maßnahmen aus den erhobenen Daten, zur Reduktion des Gesamtenergie- und Wasserverbrauchs 6) Feedback und Controlling
Erfolgsindikatoren	▶ Aufbau der Zählerstruktur ▶ Regelmäßige Erstellung von Jahresberichten zur Nachverfolgung der Energieverbräuche über mehrere Jahre

	▶ Reduzierung des Gesamtenergieverbrauchs ▶ Minderung der THG-Emissionen (durch Energieeinsparungen und Einsatz alternativer Erzeugungseinheiten)
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Eigenmittel der Stadt ▶ Förderung von Klimaschutzprojekten im kommunalen Umfeld „Kommunalrichtlinie“ – 4.1.2 Implementierung und Erweiterung eines Energiemanagements Gefördert werden u.a. -Software -Messtechnik -Gebäudebewertungen -ext. Beratungstage -eigene Personalstelle -Fortbildungen
Bewertungsfaktoren: Energie- und THG-Einsparpotenziale ☐ Direkt ☒ Indirekt	Durch das detaillierte Controlling der Energieverbräuche lassen sich im ersten Schritt gebäudespezifische Maßnahmen entwickeln, die kurz- bis mittelfristig Energieeinsparungen in Höhe von 20% zufolge haben können. Langfristig soll durch das Energiecontrolling sowie den Austausch von Heizungsanlagen und den Einsatz effizienter technischer Anlagen sowie Erneuerbarer Energien zur Eigenerzeugung die THG-Neutralität für die kommunalen Liegenschaften erreicht werden. Die bisherigen Emissionen der kommunalen Liegenschaften von ca. 2.800tCO₂e sollen auf netto 0 tCO₂e reduziert werden.
Umsetzungskosten	▶ Kosten Software und Einführung EMS sowie Betreuung/Nutzung des EMS durch zusätzliche Personalkapazitäten notwendig Mögliche Fördermittel bis zu 90% über Kommunalrichtlinie 4.1.2
Personalaufwand	▶ Einführung und Pflege EMS durch städtisches Gebäudemanagement: Einführungsphase: 3 Tage / Woche Fortlaufende Pflege: 0,5 Tage / Woche ▶ (Personalstellenförderung über Kommunalrichtlinie möglich)
Regionale Wertschöpfung	▶ Wertschöpfungseffekte ergeben sich aus der Minderung von Energiekosten und dem damit verbundenen Abfluss von finanziellen Mitteln aus dem Wirkungsbereich der Stadt
Flankierende Maßnahmen	1.1 Klima-Aktions-Plan Stadt Geseke 1.2 Optimierung der kommunalen Liegenschaften und Verbräuche
Hindernisse	▶ Fehlende Investitionsmittel
Hinweise	▶ Die Erstellung jährlicher Energieberichte basierend auf dem EMS ermöglicht ein Monitoring und Controlling der eigenen Anstrengungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs

Klimaschonende Mobilität			
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 2.1			
Handlungsfeld Mobilität und Verkehr	Startzeitpunkt t Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	Priorität ★★★☆☆	Umsetzungsintervall ☒ Einmalig ☒ Daueraufgabe
Leitziel	Stärkung der klimaschonenden Mobilität und Senkung der THG-Emissionen im Sektor Verkehr		
Ausgangslage	Die Stadt Geseke hat in den letzten Jahren bereits unterschiedliche Maßnahmen mit dem Ziel des verstärkten Klimaschutzes im Sektor Verkehr angestoßen und durchgeführt. Es wurde für den Kernstadtbereich ein integriertes Verkehrskonzept mit verbundenen Maßnahmen erstellt. Im Rahmen des Handlungskonzeptes Mobilstationen des Kreises Soest wurden Mobilstationen realisiert.		
Maßnahmenbeschreibung Wie die Energie- und Treibhausgasbilanz verdeutlicht, ist der Verkehrssektor mit einem Anteil von 31% an den TRHG-Emissionen ein bedeutender Emissionstreiber im Stadtgebiet. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die energieintensive Zementindustrie und dem Anteil des Stadtgebietes an Bundes- und Autobahnen. Um eine THG-Neutralität 2045 zu erreichen, ist die Dekarbonisierung des verbleibenden Verkehrs so wie darüber hinaus die Entwicklung von Strategien zum Vermeiden von Verkehr zwingend notwendig. Die Stadt Geseke hat im Sektor Verkehr nur auf Teilgebiete direkten bzw. indirekten Einfluss, so dass nicht alle Bereiche des Verkehrssektors im Rahmen dieses Maßnahmenfeldes berücksichtigt werden können. Neben der sukzessiven Umstellung des eigenen Fuhrparks, kann die Stadt Geseke insbesondere Bürger und Unternehmen über Chancen und Möglichkeiten bei der Verkehrswende informieren und sich dafür einsetzen, dass bspw. Rahmenbedingungen für den Umstieg auf alternative Antriebe geschaffen werden. Neben dem bestehenden integrierten Verkehrskonzept für den Innenstadtbereich sind im Handlungsfeld Verkehr und Mobilität als nächste Schritte die folgenden Teilmaßnahmen vorgesehen. <u>Mobilitätsmanagement:</u> Während eines Zeitraumes von 2 Jahren werden regelmäßig weitere Maßnahmen überprüft, die über die Klimaschutzbeauftragten der Stadt Geseke angestoßen werden sollten. Um den vielfältigen Aufgaben in der Verkehrswende als Stadt gerecht zu werden, muss die Stadtverwaltung die bestehenden Maßnahmen im Zeitfenster der nächsten 2-3 Jahre unterstützen und insbesondere durch einen engen Austausch mit dem Kreis Soest (Masterplan nachhaltige Mobilität – Kreis Soest) und den Nachbarkommunen weiteren Handlungsbedarf und Umsetzungsmöglichkeiten prüfen und			

vorbereiten. Das bestehende innerstädtische Verkehrskonzept ist sollte dafür stadtseitig um zusätzliche konzeptionelle Überlegungen zur Mobilitätsentwicklung ergänzt werden.

Die Klimaschutzbeauftragte der Stadt Geseke erstellt einmal jährlich einen Kurzbericht als Reporting zu durchgeführten Maßnahmen im Mobilitätsbereich, ergänzt durch weitere Handlungsbedarfe und -möglichkeiten. Angesichts der zunehmenden Aufgabenfelder der Kommunen in sämtlichen Bereichen des Klimaschutzes, soll im Rahmen der Maßnahme 2.1.2 Zukunftsnetz Mobilität NRW eine Beratung zu Möglichkeiten der Personalförderung und Aufgabenverteilung im Mobilitätsmanagement durchgeführt werden.

Zukunftsnetz Mobilität NRW

Die Stadt Geseke wird Mitglied im kommunalen Unterstützungsnetzwerk „Zukunftsnetz Mobilität NRW“. Das Netzwerk unterstützt Kommunen auf dem Weg der Verkehrswende und berät Kommunen intensiv zu Themen rund um nachhaltige Verkehrsangebote, Einflussmöglichkeiten der Kommunen und wichtige Netzwerke zur Umsetzung von Projekten. Eine Mitgliedschaft soll noch im Jahr 2023 angestrebt und politisch beschlossen werden. Ein erster verwaltungsinterner Auftaktworkshop im Rahmen des Angebotes des Zukunftsnetzwerk Mobilität NRW sowie eine Beratung zu dem Thema Personalorganisation und ggf. Personalaufbau im Mobilitätsmanagement soll ebenfalls 2023 durchgeführt werden.

Stärkung des Rad- und Fußverkehrs

Startmaßnahme: Sicherer Kita- und Schulweg

Das Verkehrsaufkommen im Bereich von Kitas- und Schulen ist nach wie vor hoch. Neben hohem THG-Emissionen entstehen zusätzliche Gefahren für Bürger/-innen auf dem Weg zu Kita, Schule und Arbeit, insbesondere dann wenn auf den Fuß- oder Radweg ausgewichen wird. Um dieses Problem zu entschärfen und auch die Kinder für klimaschonende Möglichkeiten zur Mobilität zu sensibilisieren, prüfen die Klimaschutzbeauftragten der Stadt Geseke unterschiedliche Projektvorhaben. Eine erste Maßnahme ist ein Projekt, das sich zur Vermeidung von Elterntaxis, Alternativen überlegt, diese umsetzt und bewirbt. Analog zum Projekt „Grüne Meilen“ (ein Umweltprojekt des Klima-Bündnis e.V.) können Kinder und Jugendliche für klimafreundlich zurückgelegte Wege zur Kita oder Schule, so genannte grüne Meilen/Klimabonuspunkte sammeln. Neben der Sammlung über das Klima-Bündnis e.V. ist auch eine Aktion zum Einlösen der Punkte, bspw. gegen kleine Gutscheine, bei der Stadt denkbar. Ergänzt werden kann die Maßnahme durch Informationskampagnen sowie eine Ausweitung der Maßnahme hin zu Walking Bus – Aktionen, die gezielt Schulkinder, über Sammelpunkte im Stadtgebiet organisiert und sicher zur Schule bringt.

Zur weiteren Stärkung des Rad- und Fußverkehrs sind ergänzende Maßnahmen zwingend erforderlich. Einige wurden bereits im integrierten Verkehrskonzept berücksichtigt. Eine regelmäßige Überprüfung der Ausweitung und Ergänzung von Maßnahmen findet unter dem Maßnahmenpunkt Mobilitätsmanagement statt. Mögliche weitere Projekte, die gezielt geprüft werden sollen, ist die Durchführung eines Radfahrer/-innenforums.

Stadtweite Mobilitätsaktionen

Zukünftig sollen jährlich Aktionen durchgeführt werden, die durch die Klimaschutzbeauftragten der Stadt initiiert werden. Das Projekt Stadtradeln, zu dem jährlich das Klima-Bündnis e.V. landesweit aufruft und auch im Kreis Soest bereits viele Teilnehmer hat, soll regelmäßig während der stattfindenden europäischen Mobilitätswoche aktiv in der Stadt Geseke beworben und durchgeführt werden. Beteiligen können sich alle Bürger:innen und Unternehmen und so im Rahmen eines Wettbewerbes als Privatperson oder als Teams Fahrradkilometer für die eigene Stadt und den Kreis zu sammeln. Ergänzt werden kann das Projekt durch Aktionen rund um das Thema Mobilität. Ein weiteres Beispiel ist die Ergänzung mit der Aktion Schulradeln, an der Schüler, Lehrer und Eltern teilnehmen können. Die Klimaschutzbeauftragten der Stadt Geseke erarbeiten Informationen für Lehrpersonal, wie diese das Thema der nachhaltigen Mobilität in den unterschiedlichen Altersgruppen im Unterricht, während der europäischen Mobilitätswoche, integrieren können. Durch gezielte Ansprache der Schulen, sollen diese motiviert werden, die Informationen und Materialien für ihre Schülergruppen zu nutzen und aktiv bspw. am Schulradeln teilzunehmen.

Derartige Projekte schaffen eine Plattform für Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung für das Thema der nachhaltigen und klimaschonenden Mobilität und motivieren, bei gleichzeitigem Ausbau der notwendigen Infrastrukturmaßnahmen, die Bürger:innen zum Umstieg auf alternative Fortbewegungsmittel.

Zielgruppe	Bürger:innen Schulen und Unternehmen Stadtverwaltung Geseke
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke - Klimaschutzbeauftragte
Akteure	Klimaschutzbeauftragte Stadt Geseke Verkehrsplanung, Straßen- und/oder Tiefbau, Ordnungsbehörde Kitas und Schulen Bürger:innen Unternehmen Verkehrsverbund Fahrradclubs Externe Beratungen (Zukunftsnetz Mobilität NRW; Kreis Soest)
Handlungsschritte / Meilensteine	1) Umfang und Rahmen der Einzelvorhaben setzen 2) Ggf. Fördermittel prüfen und/oder Sponsoren beteiligen 3) Konzeptionelle Überlegungen zur Mobilitätsentwicklung und -steuerung 4) Kontinuierliches Durchführen der Maßnahmen 5) Prüfung der Maßnahmen auf Erweiterungs- und Änderungsbedarf 6) Jährliches Reporting zum Bereich Mobilität, verbunden mit der Überprüfung des Personalbedarfs 7) Feedback zu Einzelmaßnahmen und Controlling/Verstetigung

Erfolgsindikatoren	▶ Inventur der Fuß- und Radweginfrastruktur ▶ Teilnehmerzahl an Einzelmaßnahmen und Aktionen ▶ Definition festes jährliches Maßnahmenprogramm ▶ Umsetzung von Maßnahmen zur Mobilitätsentwicklung und -steuerung in Abstimmung mit dem Kreis Soexst ▶ Koordination der Umsetzung
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ BMU: Klimaschutzinitiative – Klimaschutz im Radverkehr ▶ Land NRW: Förderrichtlinie Nahmobilität (FöRi-Nah) ▶ BMVI: Innovative Projekte zur Verbesserung des Radverkehrs in Deutschland ▶ ZUG - Kommunalrichtlinie ▶ Sonderförderprogramm des Bundes zur Stärkung des Radverkehrs „Stadt und Land“ (in NRW in die Förderabwicklung der Förderrichtlinie Nahmobilität integriert)
Bewertungsfaktoren: Energie- und THG-Einsparpotenziale ☐ Direkt ☒ Indirekt	THG-Einsparung ca. 3 kg THG-Einsparung je vermiedener innerstädtischer Autofahrt von 10 km mit konventionellem Pkw, wobei in Deutschland knapp die Hälfte aller Autofahrten unter 10 km liegt (Umweltbundesamt 2021).
Umsetzungskosten € € €	Je nach umzusetzender Maßnahme und Ausgestaltung unterschiedlich Öffentlichkeitsarbeit ca. 3.000 €
Personalaufwand	▶ 1 Tag / Woche (ohne Berücksichtigung der Maßnahmen aus dem integrierten Verkehrskonzept)
Regionale Wertschöpfung	▶ Ein attraktives Mobilitätsangebot und öffentlichkeitswirksame Zukunftsausrichtung der Stadt in der Verkehrs- und Mobilitätswende stärkt die Stadt am Arbeitsmarkt sowie als Standort für ihre Unternehmen. So können sekundäre Wertschöpfungseffekte erzielt werden
Flankierende Maßnahmen	1.1 Klima-Aktions Plan Stadt Geseke
Hindernisse	▶ Die Bereitschaft zur Teilnahme der Bürger:innen und Unternehmen an Aktionen fällt gering aus ▶ Bürger:innen steigen nur sehr langsam auf alternative Mobilitätsmöglichkeiten um ▶ Vorbehalte ggü. der Verkehrswende und notwendigen Reduktionen im Bereich des motorisierten Individualverkehrs
Hinweise	Eine umfassende Beratung zu vielen Themen der nachhaltigen Mobilität und der Verkehrswende bietet bspw. das Zukunftsnetz Mobilität NRW

Wirtschaft für Klimaschutz		7 BEZUGSBEREICH UND SAUBERE ENERGIE	8 MENSCHENWÜRDIGES ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM	11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINSCHAFTEN	13 NACHHALTIGES KLIMASCHUTZ	3.1
Handlungsfeld Wirtschaft	Startzeitpunkt Kurzfristig (1 - 3 Jahre) Projektdurchführung auf Dauer angelegt	Priorität Hohe Priorität, bei gleichzeitig beschränkten Einflussmöglichkeiten durch die Stadt selbst:	Umsetzungsintervall ☐ Einmalig ☒ Daueraufgabe Vorwiegend sich wiederholende Aufgaben und Maßnahmen über das Jahr verteilt			
Leitziel	Informationsaustausch und Wissenstransfer, Beratung					
Ausgangslage	Der Sektor Wirtschaft (Industrie und Gewerbe, Handel, Dienstleistung) ist für über 50 % der Endenergiebedarfe und der THG-Emissionen in der Stadt Geseke verantwortlich. Zur Erreichung der THG-Neutralität 2045 ist eine deutliche Senkung im Sektor Wirtschaft und kurzfristiges Handeln notwendig.					
Maßnahmenbeschreibung Wie die Energie- und Treibhausgasbilanz verdeutlicht, ist der Wirtschaftssektor erheblich an den THG-Emissionen der Stadt Geseke verantwortlich. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die energieintensive Zementindustrie. Dabei sind, insbesondere aus den Industrieunternehmen noch einige THG-Emissionen, die durch Produktionsprozesse entstehen, nicht in der energiebedingten THG-Bilanz berücksichtigt. Die Auswirkungen des Industriesektors fallen bei umfassender Betrachtung aller entstehenden THG-Emissionen noch höher aus und machen ein zügiges Handeln aller Beteiligten dringend notwendig. Von Seiten der Wirtschaft gibt es bereits Bestrebungen die bundesweiten und lokalen Klimaziele zu unterstützen und eine THG-Neutralität 2045 zu realisieren. Die direkten Eingriffs- und Steuerungsmöglichkeiten durch die Kommune auf den Wirtschaftssektor sind sehr beschränkt. Umso wichtiger ist es für die Kommune, der Wirtschaft informierend und motivierend auf dem Weg zur THG-Neutralität zur Seite zu stehen. Dabei ist eine Vielzahl unterschiedlicher Unterstützungs- und Informationsangebote im Rahmen dieser Maßnahme zu prüfen und umzusetzen. Zukunft Wirtschaft – Informationsaustausch und Wissenstransfer Damit der Informationsaustausch und Wissenstransfer zwischen der Kommune und der Wirtschaft erhalten und gefördert wird, ist ein regelmäßiger Kontakt und Austausch zwischen Unternehmen, Klimaschutzbeauftragten der Stadt Geseke sowie der Wirtschaftsförderung von großer Bedeutung. Neben den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung können, gemeinsam mit der						

Wirtschaftsförderung, weitere Themen zum Bereich Zukunftstechnologien, Fördermittel für Unternehmen, Energieversorgung und Mitarbeiter der Zukunft angedacht werden. Eine Einbindung der Angebote des Kreises Soest soll regelmäßig überprüft und aktiv über diese berichtet werden.

Die Durchführung von Veranstaltungen rund um aktuelle Themen im Klimaschutz, in der Energie- und Verkehrswende sowie weiteren Zukunftsthemen soll in interkommunaler Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen oder dem Kreis auch von der Stadt Geseke unterstützt werden, um eine möglichst breite Menge an Unternehmen unterschiedlicher Art zu erreichen. Die Experten der Industrie- und Handelskammer NRW, der Effizienz-Agentur NRW und der NRW.Energy4Climate können sowohl auf interkommunaler aber auch auf kommunaler Ebene einbezogen werden.

Die Klimaschutzaktivitäten im Handlungsfeld Wirtschaft sollen in Geseke in einem ersten Schritt vor allem sinnvoll mit bereits laufenden Projekten in der Stadt Geseke und im Kreis verbunden werden. Aktuell sind hier auf Kreisebene insbesondere das Projekt ÖKOPROFIT und der Hy-Starter Prozess (Wasserstoff) im Kreis Soest zu nennen.

Klimaschonende Wirtschaft = Attraktiver Arbeitgeber – fortlaufende Kampagne, 1-2x jährlich

Der Fachkräftemangel in den Unternehmen hat bereits große Ausmaße angenommen. Für Unternehmen ist es immer schwerer vor Ort junge Menschen für Ausbildungsberufe oder bspw. duale Studiengänge zu gewinnen. Eine Maßnahme für Unternehmen, um sich öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und den Kontakt zwischen Unternehmen und Schulen zu stärken, kann eine Klimareise sein. Klimareisen werden jährlich mit wechselnden Schulklassen durchgeführt, die an einem Vormittag Unternehmen ihrer Stadt besuchen, die besonders klimafreundlich wirtschaften, durch ihre Tätigkeiten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten oder dabei sind ihren Gesamtprozess klimafreundlich auszurichten. Bei den Schülern wird dabei das Bewusstsein für Klimaschutz in ihrer Stadt gestärkt. Unternehmen können diese Veranstaltung nutzen, um ihre Klimaschutzbemühungen und Attraktivität der Ausbildungsberufe öffentlichkeitswirksam darzustellen. Den Jugendlichen wird ersichtlich, dass sie mit ihrer Berufswahl einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung leisten können und sie gewinnen einen Einblick in aktiven Klimaschutz der Unternehmen.

Ergänzt werden kann das Angebot mit einer Teilnahme an der Kampagne „Handwerker. Klimaschützer von Beruf“, die gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe und dem Netzwerk „Sanieren mit Zukunft“ des Kreises ins Leben gerufen wurde.

Zukunft informiert – regelmäßige Informationen für Unternehmen, 2x jährlich

Das Klimaschutzmanagement der Stadt Geseke sammelt regelmäßig relevante Informationen für Unternehmen über aktuelle Prozesse und Projekte in der Stadt oder dem Kreis zu den Themenfeldern Klimaschutz, Klimaanpassung und Zukunftstechnologien. Diese Informationen werden über bereits etablierte und bestehende Informationswege an die Unternehmen herangetragen und über unterschiedliche Kommunikationswege auf diese aufmerksam gemacht. Hier ist eine Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderungen, des Kreises Soest und des Klimamanagements zielführend, um Netzwerke und Informationen bestmöglich aufbereiten und nutzen zu können.

Zielgruppe	Unternehmen in Geseke
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke - Klimaschutzbeauftragte
Akteure	Klimaschutzbeauftragte Stadt Geseke Wirtschaftsförderung Stadt Geseke Unternehmen in Geseke Externe Beratungen (Kreis Soest, Nachbarkommunen, ext. Beratungsunternehmen)
Handlungsschritte / Meilensteine	1) Abstimmung der konkreten Einzelmaßnahmen und Beratung mit weiteren Akteuren • Konzept/Ideenfindung Zukunft Wirtschaft • Konzept/Ideenfindung Attraktiver Arbeitgeber • Konzept/Ideenfindung Newsletter 2) Evaluation der Einzelmaßnahmen und Vorbereitung 3) Durchführung der Maßnahmen 4) Auswertung und bei Bedarf Anpassung der Maßnahme 5) Verstetigung
Erfolgsindikatoren	▶ Stetiger Kontakt zwischen Unternehmen und Kommune a. Innerhalb etablierter kommunaler Veranstaltungen für Unternehmer zum Thema informieren b. Attraktiver Arbeitgeber Positives Fazit der Schulen und Unternehmen Steigerung der Anzahl besetzter Ausbildungsplätze c. Newsletter regelmäßige Berichterstattung zu relevanten Themen,, vollständige Beantwortung von Rückfragen und Herstellung erforderlicher Kontakte zwischen Unternehmen und Projekten Übergeordnet: ▶ Rückgang der durch die Wirtschaft verursachten Emissionen
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Eigenmittel der Stadt ▶ Ausweitung der Mittel durch Kooperationen mit dem Kreis und Nachbarkommunen
Bewertungsfaktoren:	
Energie- und THG-Einsparpotenziale	Nicht quantifizierbar; Hauptsächlich informierende und organisatorische Maßnahme
☐ Direkt	
☒ Indirekt	
Umsetzungskosten	▶ Abhängig von genauer Ausgestaltung der Maßnahmen
€ € €	Zukunft Wirtschaft - Veranstaltung: Miete für Veranstaltungsort, Referent:Innen, Werbematerial, Catering

	Klimareise für Jugendliche und Unternehmen: Sehr geringer Kostenaufwand für Plakate und ggf. Infostand; Fördermittel und Spenden von teilnehmenden Unternehmen möglich
Personalaufwand	▶ Alle Maßnahmen Wirtschaft betreffend: 0,5 Tage / Woche
Regionale Wertschöpfung	▶ Wertschöpfungseffekte ergeben sich aus der Minderung von Energiekosten und THG-Emissionen sowie der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit auf Grundlage zukunftsfähiger Unternehmen ▶ Zukünftige Arbeitnehmer bleiben vermehrt vor Ort bei lokalen, attraktiven Arbeitgebern
Flankierende Maßnahmen	2.1 Verkehr und Mobilität (hier: Mitarbeitermobilität) 4.1 Klimabildung (hier: Kooperation mit Schulen) 5.2 kommunale Wärmeplanung (hier: Abwärmenutzung für Wärmenetze) 5.3 Gebäudeeigentümer und -nutzer (hier: PV-Ausbau, Sanierung, Fördermittel)
Hindernisse	▶ Fehlende Investitionsmittel ▶ Fehlende Bereitschaft der Unternehmen zur Umsetzung der Klimaziele
Hinweise	▶ Weitere Informationen zu dem Projekt Klimareise unter: https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/klimareise.php ▶ Weitere Informationen zu dem Projekt Handwerker. Klimaschützer von Beruf: Jugendliche werden zu „Klimaschützern von Beruf“ – Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe (kh-hl.de) ▶ Informationen zum Projektbeispiel Klimareise Bonn: Klimareise. Bundesstadt Bonn

Klimabildung für alle			
4HOCHWERTIGE BILDUNG 7BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE 11NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 13MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 4.1			
Handlungsfeld	Startzeitpunkt	Priorität	Umsetzungsintervall
Klimabildung	t Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	★★★★	☐ Einmalig ☒ Daueraufgabe
Leitziel	Bewusstsein für die Themen Klimawandel und Klimaschutz in der breiten Bevölkerung schaffen, um zu klimaschützendem Verhalten zu motivieren und THG-Emissionen durch Energie- und Ressourcenverbrauch zu mindern.		
Ausgangslage	Vereinzelt wurden, durch die Stadt Geseke und weitere Akteurinnen und Akteure initiiert, kleine Projekte im Bereich Klimabildung durchgeführt. U.a. gibt es einen Bereich „Klimaschutz“ auf der stadteigenen Homepage, der für die Weitergabe von Informationen, Förderungen sowie Verweise auf Aktionen und Publikationen externer Akteurinnen und Akteure genutzt wird. Eine Rubrik „Klimabildung“ mit gebündelten Informationen rund um das Thema und seine Adressaten gibt es nicht. Auch Projekte im Kontext Klimabildung für alle sind weiter ausbaufähig und der Bekanntheitsgrad zu steigern. Etablierte Vereine und Projekte stellen aufgrund der bestehenden Strukturen einen wichtigen Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für den Ausbau der Klimabildung in Geseke dar.		
Maßnahmenbeschreibung			
Zentrales Anliegen der Maßnahme ist es, strategisch sinnvolle Schnittstellen zu bedienen, die sich für die Informationsstreuung und zur Multiplikation von Klimaschutzthemen anbieten, damit die breite Bevölkerung erreicht wird. Für die Gestaltung der Klimabildung sind vielfältige Formate wie Projektstage und -wochen, Arbeitsgruppen, Exkursionen und Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen mit externen Institutionen essenziell, um über zielgruppenspezifische Angebote alle Altersgruppen erreichen zu können. Neben der Bewerbung und der Inanspruchnahme bestehender Bildungsangebote ist der Ausbau der Zusammenarbeit und Unterstützung der bestehenden Akteurinnen und Akteure, Vereinen und Institutionen gefordert und soll gezielt ausgebaut werden. Hierzu ist eine Intensivierung und ein Ausbau des Netzwerkes mit bereits aktiven Akteurinnen und Akteuren sowie den Schulen und Kitas zwingend notwendig. Die Stadt Geseke, insbesondere die Klimaschutzbeauftragten, sollen als Ansprechpartner rund um Klimabildungsthemen und Projekte wahrgenommen werden. Dies kann realisiert werden durch: Konzeptionierung einer Veranstaltungsreihe für Kitas und Schulen Besonders Kinder und Jugendliche werden zukünftig eine zentrale Rolle im Klimaschutz einnehmen. Daher ist es wichtig, Kinder und Jugendliche frühzeitig über die Thematik des Klimaschutzes, des Energiesparens und der erneuerbaren Energien aufzuklären bzw. zu sensibilisieren. Die Sensibilisierung für wirksame Maßnahmen, das Weitertragen der Themen und Erfahrungen in die Familien- und Freundeskreise sind ein Baustein der Klimabildung. So erfolgt eine			

generationsübergreifende Bewusstseinsbildung im Klimaschutz, die zu klimafreundlichem Handeln führt. Auch die „Fridays for Future“-Bewegung zeigte eindrücklich, dass vielen Jugendlichen die Relevanz des Klimawandels bewusst ist und bestätigt ein hohes Maß an Eigeninitiative in diesem Bereich aktiv zu werden.

Die Stadt Geseke unterstützt die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen durch eine aktive Klimabildung und die Schaffung weiterer Angebote mit vielfältigen Kooperationspartnern in der Stadt und Umgebung. Viele kostenfrei zur Verfügung stehende Unterrichtsmaterialien, beispielsweise von der Bundeszentrale für politische Bildung und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, stehen für die Gestaltung des Unterrichts zur Verfügung. Die Stadt kann darauf aufbauend gemeinsam mit Lehrkräften, Erzieher:innen, engagierte Eltern und ggf. Schüler:innen gemeinsam eine Veranstaltungsreihe für die Geseker Schulen und Kitas planen. Hierzu wird in einem ersten Schritt ein Konzept ausgearbeitet, Akteure eingebunden, Inhalte festgelegt und Zeitintervalle besprochen. Gestartet wird mit 2 Projekten, bei denen zum einen die Kitas und zum anderen die Schulen die einzubindenden Akteure sind. Mögliche Projekte könnten eine Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeits-AG des Gymnasiums der Stadt Geseke Antonianum sein. Die Zusammenarbeit kann in einem ersten Schritt als Vorbild für weitere AGs auf städtischer Ebene dienen und wertvolle Erfahrungen für die weitere Arbeit des Klimaschutzmanagements der Stadt Geseke liefern.

Stadtweite AG Klimaschutz für Kinder und Jugendliche

Eine stadtweite AG oder Gruppe, organisiert durch das Klimaschutzmanagement der Stadt, kann unterstützt durch Ehrenamtliche und Unternehmen, interessierten Kindern und Jugendlichen im Stadtgebiet hinaus eine Plattform für Engagement und die Umsetzung vieler Projekte dienen, um Ressourcen zu sparen und ein Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutzthemen zu schaffen. Die Einrichtung einer derartigen stadtweiten AG oder eines Netzwerks gilt es in einem ersten Schritt zu prüfen. Die Ausgestaltung kann von einer reinen organisatorischen und koordinierenden Funktion des Netzwerks, die bestehende Projekte und Vereine betreut und unterstützt, bis hin zu eigenen Projektdurchführungen reichen. Die Stadtverwaltung kann Impulse für die Etablierung von weiteren Gruppenaktivitäten liefern und über Anreize, wie z.B. der Veranstaltung von Wettbewerben, die Arbeit fördern und unterstützen. Zur Begleitung und Betreuung bei der Durchführung von Veranstaltungen oder Aktionen können Ehrenamtliche gewonnen werden. Auch für Unternehmen, die eine derartige örtliche Gruppe unterstützen, könnten sich Synergien und Vorteile ergeben. Den bestehenden Vereinen und Gruppen kann ein übergeordneter Austausch, organisiert durch die Stadt Geseke, zu Themen wie Zielgruppenansprache, Finanzierung, Werbung für Aktionen etc. eine wichtige Hilfestellung bieten.

Zusammenarbeit Stadt Geseke - LIZ Möhnesee / Grützepott

Das Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V. (LIZ) ist eine überregional bedeutende Umweltbildungs- und Naturschutzeinrichtung am Möhnesee. Das LIZ bietet für Kindergärten und Schulklassen ein breitgefächertes umweltpädagogisches Programm von Themenfeldern der Artenvielfalt, Biodiversität bis hin zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN. Verschiedene Veranstaltungen, Aktionen, ein Besuch der Ausstellungen mit themenspezifischen Erlebnissräumen sowie das Wasserlabor und viele weitere Angebote können vor Ort in Anspruch genommen werden. Eine weitere Möglichkeit bietet das aktuelle Umweltprogramm wie die „Energiewerkstatt“ für Dritt- und Viertklässler, welches vor Ort in den Schulen erfolgen kann. Die Angebote des LIZ sind ausgelegt für Kinder und Jugendliche von der Kita bis hin zur weiterführenden Schule. Die Stadt Geseke unterstützt die Arbeit des

Naturparkzentrums und möchte die Angebote verstärkt nutzen, bewerben und aktiv in die Klimabildungsprojekte einbinden.

Der Geseker Naturschutzverein versucht aktiv an der Gestaltung der Umwelt teilzunehmen und zielt darauf ab, die Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaften, des Biotopverbundes sowie der Förderung und des Einsatzes regenerativer Energie-Gewinnungsanlagen und der rationellen Energieverwendung im Stadtgebiet zu unterstützen und zu fördern. Neben der Betreuung von zwei Naturschutzgebieten, ist der Verein Teil des Gemeinschaftsprojektes „Grützepott – Haus der Natur“, in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Geseker Jäger und dem Hegering Geseke e.V. und der HeidelbergCement AG. Das Projektziel ist das Zusammenwirken von klassischem Naturschutz, Jagd und Wirtschaft, um vorrangig Lösungen zu finden, die von Vereinen, Naturschützern, Wirtschaft und Politik gemeinsam getragen werden. Im Rahmen des Projektes sollen Kinder und Jugendliche altersgerecht an die Thematik der Jagd, des Naturschutzes, der Artenkenntnis und der Lebensraumsprüche der heimischen Flora und Fauna herangeführt werden. Zwei Jugendgruppen führen in regelmäßigen Abständen Gruppenstunden durch. Zusätzlich werden auch öffentliche Exkursionen und spezielle Führungen für Schulklassen und Kindergartengruppen durchgeführt. Auch die Ausbildung von jungen Naturführern, den „Grützepott-Rangern“, in Zusammenarbeit mit der Dietrich Bonhoeffer-Realschule Geseke ist ein Teil des Projektes.

Die Konzeptionierung gemeinsamer Projekte mit dem Naturschutzverein und dem Gemeinschaftsprojekt „Grützepott“ ist für eine weitere Gewinnung neuer Vereinsmitglieder und den Ausbau der Klimabildung wichtig.

Projekt MINT & Klimaschutz

MINT-Schulen wirken in der Bildungslandschaft als Leuchttürme und sind Vorbilder für andere Schulen. Angebote wie z. B. die „MINTorinnen“ und die Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von MINT-Projekten werden durch das zdi-Netzwerk Kreis Soest gestellt. Das Netzwerk, welches durch die Wirtschaftsförderung des Kreises Soest organisiert wird, kann auch in Geseke hilfreich sein, um schon im jungen Alter ein Bewusstsein für naturwissenschaftlich-technischen Bereiche und den Klimaschutz zu schaffen. Das Netzwerk wird von regionalen Akteuren aus den Bereichen Schule, Hochschule / Wissenschaft, Wirtschaft und regionaler Politik getragen. Es koordiniert und entwickelt ein regelmäßiges MINT-Kursprogramm für Schülerinnen und Schüler der Region zur Ergänzung des schulischen Regelunterrichts.

Das Gymnasium Geseke ist bereits auf MINT-Fächer spezialisiert, sodass lokale Kompetenzen und Erfahrungen für den Aufbau und die Ausweitung der naturwissenschaftlich-technischen Bereiche vorhanden sind. Ein Vorzeigeprojekt stellt das Schüler:innenlabor „experiMINT“ dar, welches bereits durch vielfältige Akteurinnen und Akteure in NRW, zum Beispiel durch die FH Bielefeld, Umsetzung fand. Die Stadt Geseke kann durch eine gezielte Projektausarbeitung MINT & Klimaschutz, in Kooperation mit Schulen und Unternehmen, ein Vorzeigeprojekt schaffen. Mögliche Themenfelder für Projekte rund um MINT-Fächer könnten sein: Energie, Wasser, Nahrungsmittel und Gesundheit. Dies sind nur einige Beispiele, um den Jugendlichen zu zeigen, dass Klimaschutz eine Aufgabe für alle Bereiche ist und viele Fachkräfte braucht, um bewältigt zu werden.

Erwachsenenbildung

Im Sinne eines lebenslangen Lernens ist auch die Einbeziehung von Erwachsenen wichtig. Hier können die Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit insbesondere dazu beitragen, die Bevölkerung zu informieren. Medienformate, Beratungs- oder Mitmachangebote sowie Informationsveranstaltungen sind mögliche Formate. Diese sollten ergänzt werden, um klassische Bildungsmaßnahmen z. B. für Berufstätige im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen, für Interessierte, z. B. durch die

Volkshochschulen und insbesondere auch um didaktisch-methodische Fort- und Weiterbildungen für die Multiplikator:innen zu fördern. Für sämtliche Akteurinnen und Akteure, die Themen rund um den Klimaschutz und Klimaanpassung weitervermitteln, sind gute Kenntnisse über die Aufbereitung von Inhalten für die Zielgruppen und die Gestaltung von Aktivitäten wichtig. Als weiterer wichtiger Kooperationspartner eignet sich neben der VHS die Verbraucherzentrale, die gemeinsam mit der Energieberatung und kommunalen Initiativen und Kooperationen Aktionen in den Städten umsetzt. Beispiele sind die kostenlosen Energie-Checks für Bürger:innen in Koblenz, die Solarinitiative in Mainz mit einer Informations- und Beratungsreihe und Anschließender Verlosung von zehn Mal 1.000 € Prämie, und viele weitere Beratungsangebote rund um das Thema Energie. Auch die kreisweite Initiative „Sanieren mit Zukunft“ soll weiter unterstützt und in der Stadt Geseke bekannt gemacht werden. Die derzeit stattfindenden Energieberatungen über die Initiative „Sanieren mit Zukunft“ sollen beibehalten werden.

Übergreifend:

Folgende Projektbeispiele sind im Allgemeinen im Rahmen einer AG und in Zusammenarbeit mit Vereinen und externen Akteurinnen und Akteuren integrierbar:

- Gestaltung eines Schulgartens / Gemeinschaftsgärten
- Aufstellung von Nisthilfen
- Naturforschprojekte (LIZ)
- Ideen- und Projektwettbewerbe
- Themenwanderungen
- MINT-Mitmach-Tag
- MINT-Technikum
- ExperiMINT
- „Den Klimawandel verstehen und handeln“-LMU München
- Klima-Checklisten für Klassenräume und Gruppenräume erstellen
- Vorlesetag fürs Klima (Bsp. Leipzig fürs Klima)
- Escape Climate Change
- „Keep Cool“ das Legospiel für Kinder zum Klimawandel (Impulszentrum Voralpe)
- Energiesparen macht Schule
- Klimaforscher-dem Klimawandel auf der Spur- Koblenz-Landau
- KlimaGesundheit in KITAs/ KITA KlimaKiste
- Kulturrucksack/ Ferienprogramm
- VHS: Klimafit

Zielgruppe	Kitas und Schulen Bürger:innen
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke - Klimaschutzbeauftragte
Akteure	Stadtverwaltung Geseke - Klimaschutzbeauftragte Bürger:innen Zdi-Netzwerk Kreis Soest Schulen und Kitas Jugendzentrum Unternehmen als Sponsoren

	Projekt des VerbUND „Grützepott“ Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V. Verbraucherzentrale Volkshochschule Netzwerk „Sanieren mit Zukunft“
Handlungsschritte Meilensteine /	1) Ansprache von Schulen und Kitas für gemeinsame Konzeptionierung von Aktionen 2) Kontaktaufnahme mit Kooperationspartnern (LIZ, VHS, „ etc.) 3) Gemeinsame Überlegungen in welchem Bereich die Stadt Unterstützung leisten kann 4) Ausbau der Informationsweitergabe auf den gängigen Medien (Homepage, soz. Medien, Presse) 5) Materialstellung/ ggf. finanzielle Unterstützung bei Anschaffungen z.B. Lehrmaterialien, MINT Werk- und Technikraum, Fahrtkosten für Exkursionen, etc.
Erfolgsindikatoren	▶ Teilnahme von Kindern und dem pädagogischen Fach- und Lehrpersonal aus Kita und Schule an den Projekten des MINT-Netzwerkes, des Naturschutzvereins und weiteren Institutionen ▶ Teilnahme der Bevölkerung an Informationsveranstaltungen ▶ Zahl der durchgeführten Veranstaltungen/ Aktionen
Finanzierungs- Fördermöglichkeiten und	▶ Eigenmittel ▶ Sponsoring ▶ Förderprogramm „Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Umweltbildungseinrichtungen“
Bewertungsfaktoren: Energie- THG-Einsparpotenziale und ☐ Direkt ☒ Indirekt	Indirekt, es handelt sich um organisatorische und informative Maßnahmen. Die Einsparungen ergeben sich durch die Änderung des Nutzungsverhaltens und durch die Steigerung des Bewusstseins der Bevölkerung hinsichtlich Klimaschutz (-maßnahmen). Der Sektor Haushalte verursacht in der Stadt Geseke 30% der energetisch bedingten THG-Emissionen. Durch gezielte Information zu Energieeinsparmöglichkeiten und nachhaltigem Nutzerverhalten können diese gesenkt werden.
Umsetzungskosten	▶ Abhängig von der Anzahl potenzieller Akteure und Projektideen ▶ Öffentlichkeitsarbeit und Materialkosten: ca. 3.000 €/Jahr
Personalaufwand	▶ 1 Tag / Woche
Regionale Wertschöpfung	▶ Stärkung der regionalen Bildung im Klimaschutzbereich ▶ Potenzielle Fachkräfte werden regional motiviert und gewonnen
Flankierende Maßnahmen	3.1 Wirtschaft für Klimaschutz (hier: Klimareise) 4.2 Konsum und Ressourcen
Hindernisse	▶ Knappe Zeitkapazitäten im Lehrplan von Schulen
Hinweise	▶ MINT-Workshops der FH Bielefeld ▶ MINT-Netzwerk Kreis Soest ▶ Homepage des LIZ Möhnesee ▶ Geseker Naturschutzverein Verbund e.V.

ENTWURF

Konsum, Ressourcen und Ernährung			4HOCHWERTIGE BILDUNG 7BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE 11NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 12NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION 13MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ		4.2
Handlungsfeld	Startzeitpunkt	Priorität	Umsetzungsintervall		
Klimabildung	Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	★★★☆☆	☐ Einmalig ☒ Daueraufgabe		
Leitziel	Information und Sensibilisierung für die Bedeutung des Themenfeldes Konsum, Ressourcen und Ernährung				
Ausgangslage	Aktuell gibt es für die Stadt Geseke noch keine ganzheitliche Strategie zur Aufklärung über Konsum, Ressourcen und Ernährung.				
Maßnahmenbeschreibung					
Das heutige Konsum- und Nutzungsverhalten der Bevölkerung bildet einen wesentlichen Grundstein des wirtschaftlichen Wachstums und Wohlstands. Zugleich ist Konsum ein wesentlicher Ausgangspunkt zur Erfüllung notwendiger Bedürfnisse wie Essen, Wohnen und Mobilität. Jedoch wird durch den Konsum und das individuelle Nutzungsverhalten nicht nur die wirtschaftliche und soziale Situation beeinflusst, sondern auch in starkem Maße die Umwelt. Insbesondere das Konsumverhalten der privaten Haushalte ist in hohem Maße für die bestehenden Umwelteinflüsse sowie die gesteigerte Ressourceninanspruchnahme verantwortlich. Folglich besteht in der Veränderung des Konsumverhaltens gleichzeitig eine große Chance zur Verringerung der bestehenden Umweltbelastung. Die Ausrichtung der verbraucherorientierten Kommunikation auf Klimaschutz und nachhaltigeren Konsum ist daher für die Stadt Geseke zielführend. In den Phasen der Konsumententscheidung und des Kaufs haben Verbraucher:innen bereits einen Einfluss darauf, welche und in welcher Anzahl Produkte mit bestimmten Wirtschaftsweisen (z. B. konventionell, ökologisch, regional etc.) hergestellt werden und damit auch auf die Umweltbelastungen in der Produktionsphase und den landwirtschaftlichen Vorketten, in der Distributionsphase sowie in der Entsorgungsphase. So ermöglicht beispielsweise ein vorausschauender und bedarfsgerechter Einkauf eine Reduktion der Lebensmittelabfälle in den Haushalten. Neben der Kaufentscheidung spielt das anschließende Nutzerverhalten eine weitere Rolle für die Umweltwirkungen. Die Stadt Geseke kann über unterschiedliche Methoden und Projektansätze für ein klima- und ressourcenschonendes Verhalten werben und motivieren. Besonders relevant ist hierbei, dass ein Konsumverhalten nicht eingeschränkt, sondern positiv beeinflusst werden soll. Hierzu soll die Bewusstseinsbildung zunächst über eine breit angelegte Informationskampagne umgesetzt werden, worin Handlungsempfehlungen und Hinweise für einen sparsamen und bedachten Umgang mit Ressourcen gegeben werden. Zum einen kann ein Flyer entwickelt und zusätzlich alle Informationen über die städtische Internetseite sowie über die sozialen Netzwerke kommuniziert werden. Wesentliche Informationen sind hierbei der ressourcenschonende Umgang mit Wasser, Strom und Wärme sowie Informationen zum Thema Müllvermeidung. Die Erstellung des Flyers ebenso wie die Verteilung kann hierbei in Kooperation mit kommunalen Unternehmen sowie dem regionalen Entsorgungsunternehmen stattfinden. Ansprechpartner für gemeinsame Projekte kann u.a. auch die Umweltberatung der Verbraucherzentrale sein. Ein Beispiel ist eine Ausstellung, die die					

Verbraucherzentrale NRW in Bochum Anfang 2023 durchführt. Unter dem Titel „Einfach machen! Ideen für nachhaltigen Konsum“ wird an unterschiedlichen Stationen aufgezeigt, wie nachhaltiger Konsum im alltäglichen Gebrauch leicht umgesetzt werden kann. Eine derartige Ausstellung kann mit weiteren Bildungsangeboten verbunden werden.

Der zweite wesentliche Bestandteil zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens ist der Bereich Ernährung. Die Bundesregierung möchte noch in 2023 eine Ernährungsstrategie beschließen und den Zugang zu nachhaltigen und gesunden Lebensmitteln erleichtern. An dieser Stelle kann auch die Stadt Geseke für ihr Stadtgebiet wesentliche Grundlagen schaffen und für das Thema in einem ersten Schritt sensibilisieren. Nachhaltige Ernährung zeichnet sich durch gesunde Ernährung, ohne die Belastung der Umwelt, aus. Wichtig ist dabei den Fokus auf den Gesundheitsaspekt zu legen, um in positiver Kommunikation das Thema zu etablieren, und die Vorzüge leichter greifbar zu machen.

Ein Umwelt- und gesundheitsbewusster Ernährungsstil kann beispielsweise durch Reduktion tierischer Produkte und Genussmittel, den Verzicht auf Gewächshausprodukte und per Flugzeug importierte Waren sowie die Wahl von regional und nachhaltig erzeugten Produkten erreicht werden. Laut einer Studie des Umweltbundesamtes wird zum Beispiel bei Biolebensmitteln die Umweltrelevanz unterschätzt. Positive Nebeneffekte für die Umwelt, neben den gesundheitlichen Vorteilen für den Menschen, sind etwa der Schutz der biologischen Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten, der Schutz der Gewässer durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und leicht lösliche mineralische Düngemittel. Eine konsequente Umsetzung mehrerer sinnvoller Maßnahmen, wie beispielsweise die vegetarische Ernährung, die Verwendung regionaler Lebensmittel und weniger Nahrungsmittelabfälle ermöglicht nach Jungbluth et al. (2012) eine Reduktion der ernährungsbedingten Umweltbelastung um etwa 50 % (UBA, 2020).

Ein wichtiger Bestandteil dieses Maßnahmenfeldes ist die Bildungsarbeit mit Schulen, KITAs und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Hier sind besonders praktische Aktionen vorzuziehen, wie z.B. Klimafrühstück, Koch- und Einkaufsaktionen, Aktionswochen, Besuch von Bauernhöfen und „Schnippelparty“ im Jugendzentrum. Viele weitere Formate sind vorstellbar. Wichtig bei dieser Maßnahmengruppe ist die ansprechende Gestaltung, um die junge Zielgruppe für Nachhaltigkeitsthemen zu begeistern.

Außerdem gilt es regionale Produkte zu fördern und den Bereich Selbstversorger, also den Anbau von Gemüse im eigenen Garten, zu unterstützen. Für diesen Bereich können verschiedene Veranstaltungen angeboten werden, wie beispielsweise einen Besuch einer nahegelegenen ökologischen Landwirtschaft, ein Kochabend mit ausschließlich regionalen Produkten oder verschiedene Kooperationsprojekte oder Workshops mit bekannten regionalen Landwirtschaftsbetrieben in der Region, die Teile ihrer Produktion unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes betreiben. In Zusammenarbeit mit der VHS und der Verbraucherzentrale NRW können Ausstellungen und weitere Aktionen geplant werden (Projektbeispiel VHS Ibbenbüren und Verbraucherzentrale NRW „Klimaschutz schmeckt“).

Für die Gewinnung von Informationen und die Weiterbildung von Akteuren in Schulen, Kindertagesstätten, Unternehmen und der Verwaltung können die Materialien und Schulungsangebote der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), der Volkshochschule und des nationalen Qualitätszentrums für Ernährung in Kita und Schule (NQZ) genutzt werden. Neben wissenschaftlichen Publikationen und Empfehlungen, bietet die DGE unter anderem ein breites Portfolio an Veranstaltungen und Fortbildungen für Interessierte an.

Auch Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und Bewegung (In Form) bietet kostenlose Infomaterialien für Eltern und Kitas-, Schulen und Kliniken und Senioreneinrichtungen an. So werden zum Beispiel Qualitätsstandards definiert und dreimal jährlich der Kompass Ernährung "Gemeinsam gut essen Ernährung in Kita und Schule" mit informativen und praktischen Tipps für eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung veröffentlicht.

Die Stadt Geseke soll zukünftig auf der Homepage und über den Kontakt mit Gemeinschaftseinrichtungen stärker über die Themen Konsum und Ernährung informieren und die bestehenden Angebote sowie Projekte bewerben. Eine Zusammenarbeit der Stadt mit der DGE, der Volkshochschule und weiteren Initiativen und Vereinen für die Durchführung spezialisierter Veranstaltungen, die abgestimmt werden auf die Bedarfe der Akteurinnen und Akteure in Geseke, ist in einem ersten Schritt sinnvoll.

Zielgruppe	Schulen Kindertagesstätten Unternehmen Verwaltungen Pflegeeinrichtungen Weitere Gemeinschaftseinrichtungen
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke - Klimaschutzbeauftragte
Akteure	Stadtverwaltung Geseke - Klimaschutzbeauftragte VHS, DGE und weitere externe Initiativen Schulen Kindertagesstätten Jugendzentrum Unternehmen Landfrauenverband Weitere Gemeinschaftseinrichtungen
Handlungsschritte Meilensteine	1) Prüfung der bestehenden Schulungs- und Informationsangebote 2) Bewerbung der Angebote 3) Ggf. Durchführung einer gemeinsamen Veranstaltung mit externen Fachreferenten 4) Planung und Durchführung der Kampagne 5) Erstellung von Material z.B. Flyer 6) Auswertung von durchgeführten oder unterstützten Projekten
Erfolgsindikatoren	▶ durchgeführte Aktionen zum Thema Konsum ▶ durchgeführte Aktionen zum Thema Ernährung ▶ Etablieren von langfristigen Projekten ▶ Herausgabe von Informationsmaterialien ▶ Das Thema Konsum und Ressourcen im Klimaschutzmanagement etablieren ▶ Umdenken und Anpassungen im Schul- und Kitaessen (z.B. regelmäßige Aktionen zum Thema nachhaltige Ernährung, Umstellung auf regionale Lebensmittel)
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Eigenmittel der Stadt ▶ Ggf. Sponsoring

	▶ Förderprogramm „Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Umweltbildungseinrichtungen“
Bewertungsfaktoren: Energie- und THG-Einsparpotenziale ☒ Direkt ☐ Indirekt	Indirekt, es handelt sich um organisatorische Maßnahmen. Die Einsparungen ergeben sich durch die Änderung des Nutzungsverhaltens und durch die Steigerung des Bewusstseins der Bevölkerung hinsichtlich Konsums und Ernährung. Nach Jungbluth et al. (2012) kann eine Reduktion der ernährungsbedingten Umweltbelastung um etwa 50 % erreicht werden (UBA, 2020).
Umsetzungskosten	▶ Öffentlichkeitsarbeit/Kampagnen: ca. 3.000 €/Jahr
Personalaufwand	▶ 0,5 Tage / Woche
Regionale Wertschöpfung	▶ Vermeidung negativer Umweltfolgekosten ▶ Stärkung der regionalen Unternehmen und Produkte
Flankierende Maßnahmen	4.1 Klimabildung für alle
Hindernisse	▶ Fehlendes Interesse und zeitliche/finanzielle Ressourcen bei Kitas, Schulen und Familien ▶ Fehlende Akzeptanz in Gemeinschaftseinrichtungen und Betriebskantinen ▶ Fehlende finanzielle Mittel für ggf. teurere Lebensmittel
Hinweise	▶ Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) ▶ Nationalen Qualitätszentrums für Ernährung in Kita und Schule (NOZ) ▶ Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und Bewegung (In Form) ▶ „Einfach machen! Ideen für nachhaltigen Konsum“ Ausstellung Verbraucherzentrale NRW

Klimafreundliche Quartiere			
7 BEZUGBAR UND SAUBERE ENERGIE 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ			
5.1			
Handlungsfeld	Startzeitpunkt	Priorität	Umsetzungsintervall
Energieversorgung	t Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	★★★	☒ Einmalig ☐ Daueraufgabe
Leitziel	Erhöhung der Sanierungsquote und Weiterentwicklung der Stadtquartiere. Reduktion der THG-Emissionen des Gebäudesektors, hin zu THG-neutralen Quartieren in 2045.		
Ausgangslage	Der Bereich des Strom- und Wärmebedarfs verursacht in der Stadt Geseke 70% der gesamten Treibhausgasemissionen. Davon entfallen wiederum 68% auf den Gebäudebereich, in dem noch hohe Energieeinsparpotenziale sowie Möglichkeiten des Umstiegs auf Erneuerbare Energien erreicht werden können.		
Maßnahmenbeschreibung Das Quartier ist eine wichtige Handlungsebene für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Neben der Durchführung von Einzelmaßnahmen, bietet die Quartiersebene die Möglichkeit einer breiteren Nutzung von sektorübergreifenden Potenzialen und Synergieeffekten. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende bietet sich eine integrierte Betrachtung der Strom- und Wärmeversorgung sowie der Mobilität an. So ist es möglich, für den Einzelnen schwer erschließbare Potenziale allen im Quartier zugänglich zu machen. Die KfW fördert weiterhin im Rahmen des KfW-Programmes 432 die Erstellung von integrierten energetischen Quartierskonzepten und die Einstellung eines Sanierungsmanagements zur späteren Umsetzung des Konzeptes. Für die Stadt Geseke wäre die Erstellung von Quartierskonzepten denkbar. Neben Wohnquartieren sind Gewerbegebiete ebenfalls wichtige Bausteine auf dem Weg zur Steigerung der Energieeffizienz und Senkung der THG-Emissionen. Im Rahmen eines integrierten energetischen Quartierskonzeptes werden Anforderungen an energetische Gebäudesanierungen, effiziente Energieversorgungssysteme und der Ausbau regenerativer Energien mit demografischen, ökonomischen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Belangen verknüpft. Dabei spielt auch das Thema Leerstandsmanagement eine wichtige Rolle, das im Rahmen der Quartierskonzepte angegangen werden soll. Bausteine integrierter energetischer Quartierskonzepte sind unter anderem: a. Bestands- und Potenzialanalyse b. Handlungskonzept c. Kosten und Finanzierung d. Erfolgskontrolle e. Umsetzungsstrategie Eine sinnvolle Quartiersauswahl erfolgt anhand der Handlungsfelder der energetischen Stadtsanierung sowie den Chancen durch die Rahmenbedingungen im Bestand. Aufbauend auf einer vorangegangenen Analyse der Baualtersklassen sowie den unterschiedlichen Nutzungen im			

Untersuchungsgebiet, erfolgt die Abgrenzung geeigneter Quartiere. Diese Betrachtungen sind im Vorfeld durchzuführen. Auf dieser Grundlage können baulich zusammenhängende Bereiche abgegrenzt und mögliche Quartiere identifiziert werden. Für die Erstellung eines integrierten Quartierskonzeptes stellt die KfW-Bankengruppe Fördermittel in Höhe von 75 % der förderfähigen Kosten für einen Förderzeitraum bis zu einem Jahr bereit. Für die Erstellung des Konzeptes ist die Antragstellung für den Erhalt der Fördermittel notwendig.	
Zielgruppe	Bürger:innen, Gebäudeeigentümer:innen
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke, Stadtplanung
Akteure	Stadtverwaltung Geseke Externes Fachbüro zur Erstellung des Quartierskonzeptes Energieberater Wohnungsbaugesellschaften bzw. wichtige Gebäudeeigentümer/Unternehmen mit großem Gebäudebestand Bürger:innen Gebäudeeigentümer:innen
Handlungsschritte / Meilensteine	Voraussetzung zur Umsetzung der Maßnahme: Personalverstärkung im Bereich Stadtplanung 1. Identifizierung des Handlungsbedarfs in den Quartieren (z.B. anhand des Gebäudealters, der Energiebedarfe, etc.) 2. Antragsstellung zur KfW-Förderung 3. Konzepterstellung unter Einbindung relevanter Akteure und Durchführung von Beteiligungsverfahren 4. Festlegung der wesentlichen Ziele für das Quartier und Abstimmung eines Leistungsbildes 5. Politischer Beschluss des Konzeptes 6. Umsetzung der Maßnahmen
Erfolgsindikatoren	▶ Fördermittelbescheid ▶ Energie- und THG-Bilanz ▶ Abgeschlossenes Konzept ▶ Umgesetzte Maßnahmen
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Eigenmittel der Stadt Geseke ▶ Förderprogramm 432 „Energetische Stadtsanierung – Zuschuss“ (KfW-Bankengruppe)
Bewertungsfaktoren: Energie- und THG-Einsparpotenziale ☐ Direkt ☒ Indirekt	Nicht exakt quantifizierbar, nur über später umgesetzte Sanierungsmaßnahmen zu bewerten. Für die Bereitstellung von Wärme wurden im Jahr 2019 im Stadtbereich 45.000t CO₂e durch die Verwendung von Erdgas und Heizöl verursacht, was einem Anteil von 20% an den Gesamtemissionen entspricht. Durch einen Umstieg auf neue Heizungssysteme in Verbindung mit Erneuerbaren Energien könnten diese Emissionen auf ein notwendiges Minimum gesenkt werden.

Umsetzungskosten	▶ Konzepterstellung ca.: 70.000 € Fördermittel möglich; vgl. Fördermöglichkeiten ▶ Öffentlichkeitsarbeit: ca. 1.500 €
Personalaufwand	▶ 1 Tag / Woche, Stadtplanung
Regionale Wertschöpfung	▶ Erfolgt, wenn lokale Handwerksbetriebe mit Sanierungen beauftragt werden
Flankierende Maßnahmen	3.1 Wirtschaft für Klimaschutz 5.2 Kommunale Wärmeplanung 5.3 Gebäudeeigentümer und -nutzer – gut beraten
Hindernisse	▶ Schaffung von Akzeptanz und Motivation im Quartier/ in der Bevölkerung ▶ Setzen von Anreizen zur Sanierung ▶ Personeller und finanzieller Aufwand
Hinweise	▶ Merkblatt Energetische Stadtsanierung - Zuschuss Klimaschutz und Klimaanpassung im Quartier ▶ Weitere Informationen & Best Practice unter: https://www.energetische-stadtsanierung.info/infothek/berichte-und-dokumentationen/

Kommunale Wärmeplanung			
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ			
5.2			
Handlungsfeld	Startzeitpunkt	Priorität	Umsetzungsintervall
Energieversorgung	t Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	★★★	☒ Einmalig ☐ Daueraufgabe Die Erstellung der kommunalen Wärmeplanung erfolgt zunächst einmalig. Die Eingliederung in die Fachplanungsabteilungen der Verwaltung ist dauerhaft angelegt.
Leitziel	Umsetzung einer kommunalen Wärmeplanung als zentrales Instrument für die Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt Geseke und zukünftige gesetzliche Verpflichtung		
Ausgangslage	Aktuell gibt es für die Stadt Geseke noch keine ganzheitliche Strategie zur Dekarbonisierung des Wärmesektors.		
Maßnahmenbeschreibung			
Die NRW-Landesregierung kündigt im Koalitionsvertrag für das Jahr 2023 an, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, um Kommunen zur Erstellung eines Wärmeplans verpflichten zu können. Kommunen sind aufgefordert, die Potenziale in der Region zu identifizieren und Maßnahmen zu planen, um die Wärmeversorgung vor Ort zu dekarbonisieren. Die kommunale Wärmeplanung soll als dauerhafte Fachplanung in den unterschiedlichen Fachabteilungen der Kommunen berücksichtigt werden. Aufbauend auf einer Bestands- und Potenzialanalyse werden dazu Maßnahmen zur Senkung des Wärmeenergiebedarfs und zur klimaneutralen Deckung des nicht vermeidbaren Wärmeenergiebedarfs entwickelt. Der kommunale Wärmeplan definiert die langfristige Strategie zur Verwirklichung einer klimaneutralen Wärmeversorgung in der Kommune. Derzeit existieren deutschlandweit Fördermöglichkeiten über die Kommunalrichtlinie, die die Kommunen bei der Durchführung der kommunalen Wärmeplanung unterstützen sollen. Um diese Fördermittel nutzen zu können, ist ein kurzfristiges Handeln und Entscheiden der Kommunen noch in 2023 notwendig. Die Maßnahme kommunale Wärmeplanung wird aus diesem Grund priorisiert durch die Stadt Geseke verfolgt. Wärmepläne sind Orientierungshilfen für Investitionsentscheidungen aus einer umfassenden Perspektive für Kommunen. Fehlinvestitionen sollen vermieden werden, indem ein volkswirtschaftlich sinnvoller Transformationspfad für einen treibhausgasneutralen Gebäudebestand in der Stadt Geseke aufgestellt wird. Ein wichtiger Baustein der kommunalen Wärmeplanung ist die Einbindung der relevanten Akteure aus Politik und Stadtverwaltung, Wärmeerzeuger und Wärmeverteiler sowie Wärmeabnehmer und Unternehmen. Die Handlungsmöglichkeiten, die sich durch die kommunale Wärmeplanung für die Stadt Geseke ergeben, sind vielfältig. Die Ergebnisse können einfließen in B-Plan Verfahren, Vorschriften beim Verkauf von Flächen und die Förderung von Gebäudeeigentümern und -nutzern. Darüber hinaus können Fördergebiete ausgewiesen werden (bspw. KfW 432 / Städtebauförderung).			

Die Zementwerke sind einer Abwärmenutzung zur Versorgung eines Wärmenetzes nicht abgeneigt. Im Rahmen des Projektes „Nahwärme für Geseke“ sind hier bereits erste Schritte unternommen worden. Im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung kann die Abwärme aus derartigen Industrieprozessen als Wärmequelle mit in die Potenzialanalyse einfließen und die Nutzung über Wärmenetze betrachtet werden.	
Zielgruppe	Stadtwerke Geseke, Bürger:innen, Unternehmen
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke
Akteure	Stadtverwaltung Geseke Externes Fachbüro
Handlungsschritte / Meilensteine	1) Angebotseinholung und Fördermittelantrag 2) Positiver Förderbeschluss und Auftragserteilung 3) Bestandsaufnahme (Ist-Zustand und Potenziale ermitteln, Prüfung der möglichen Wärmequellen) 4) Szenarien (u.a. Prüfung der Möglichkeiten für den Bau von Wärmenetzen) 5) Handlungsoptionen und Vorgehensweise festlegen 6) Entwicklung einer Wärmewendestrategie und eines Maßnahmenkatalogs 7) Umsetzung
Erfolgsindikatoren	► Identifikation von Wärmequellen ► Einsatz von Wärmenetzen, Zusammenbringen von Akteuren ► Reduktion der THG-Emissionen im Wärmesektor in 2045 (bis 2035 Reduktion um 50%)
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	► Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) der BAFA ► Kommunalrichtlinie (bis zu 90% Bundesförderung) ► Eigenmittel der Stadt ► Mögliche Bürgerbeteiligungsgesellschaft ► Perspektivisch weitere Fördermittel aus NRW
Bewertungsfaktoren:	
Energie- und THG-Einsparpotenziale ☒ Direkt ☐ Indirekt	Nicht quantifizierbar, nur über später umgesetzte Maßnahmen. Beispiel: Wenn 100 Haushalte an ein mit erneuerbaren Energien betriebenes Nahwärmenetz angeschlossen werden, können dadurch 390 Tonnen CO ₂ im Jahr eingespart werden.
Umsetzungskosten	► Abhängig von der Anzahl der Akteure ► ca. 90.000€ (Fördermittel möglich) ► begleitende Öffentlichkeitsarbeit: ca. 3.000 €/Jahr
Personalaufwand	► In der Konzeptphase komm. Wärmeplanung bei Einbindung eines externen Beratungsunternehmens: 2 Tage / Woche verteilt auf notwendige Akteure in der Verwaltung
Regionale Wertschöpfung	► Benötigter Energiebedarf wird möglichst regional erzeugt, so bleibt die Wertschöpfung vor Ort

Flankierende Maßnahmen	5.1 Klimafreundliche Quartiere
Hindernisse	▶ Kostenintensive Maßnahmenumsetzung ▶ Mangelnde Bereitschaft der Akteure neue Geschäftsfelder zu erschließen ▶ Skepsis auf Seiten der Gebäudeeigentümer bei Anschluss an Wärmenetze / alternative Möglichkeiten zur Wärmebereitstellung
Hinweise	▶ <i>Kommunale Wärmeplanung - NRW.Energy4Climate</i>

ENTWURF

Gebäudeeigentümer und -nutzer – Gut berater			
7 BEZUGNEHME UMWELT SAUBERE ENERGIE 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ			
5.3			
Handlungsfeld	Startzeitpunkt	Priorität	Umsetzungsintervall
Energieversorgung	t Kurzfristig (1 - 3 Jahre)	★★★	☒ Einmalig ☒ Daueraufgabe Die Maßnahme ist grundsätzlich dauerhaft angelegt; Der Start kann zunächst mit einer einmaligen Infoveranstaltung erfolgen;
Leitziel	Steigerung der Sanierungsquote mit Beachtung einer nachhaltigen Sanierung; Sensibilisierung und systematische Vermittlung von Know-how.		
Ausgangslage	In der Stadt Geseke findet bereits an jedem 3. Mittwochnachmittag im Monat eine Initialberatung zur energetischen Sanierung durch einen qualifizierten Energieberater des Netzwerkes "Sanieren mit Zukunft im Kreis Soest" statt.		
Maßnahmenbeschreibung Die energetische Gebäudesanierung im Bestand ist von essenzieller Bedeutung für die Reduktion des Endenergiebedarfs und damit auch der Treibhausgasemissionen. Dies kann nur im Einklang aus Beratung, Förderung und Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden. Da viele Potenziale unentdeckt bzw. ungenutzt sind, wäre ein zentraler Ansprechpartner sinnvoll, um es potenziellen Interessenten einfacher zu machen, diese Potenziale zu aktivieren und zu nutzen. Um Gebäudeeigentümer:innen zu informieren und ein verlässliches Angebot zu schaffen, bietet sich die Etablierung eines umfangreichen Beratungsangebotes unterschiedlicher Formate an. Neben Informationen, die online verfügbar gemacht werden (bspw. über die Stadthomepage oder auch Verlinkungen auf informative Seiten im Internet), kann die 1x jährliche Durchführung eines Informationstages zur Vernetzung verschiedener Akteure und zur weiteren Informationsweitergabe sinnvoll sein. Derartige Formate sind auch gemeinsam mit weiteren Kommunen oder in Zusammenarbeit mit dem Kreis und/oder örtlichen Handwerksbetrieben und Energieberatern denkbar.			
<u>Beratung von Gebäudeeigentümer:innen:</u> Die Stadt Geseke verfügt derzeit über ein Beratungsangebot zur energetischen Sanierung, welches durch einen qualifizierten Energieberater des Netzwerkes „Sanieren mit Zukunft im Kreis Soest“ durchgeführt wird. Durch die Zusammenarbeit der Stadt Geseke als kommunale Kooperationspartner mit dem Expertennetzwerk, können Bürger:innen und Eigentümer:innen ein weiteres Jahr kostenfreie Initialberatungen zur energetischen Sanierung und weitere Hilfen in Anspruch nehmen. Das Netzwerk bietet neben einer unabhängigen und zukunftsorientierten Beratung auch die kompetente Durchführung von Sanierungen durch die Netzwerkpartner in den Bereichen energetische Sanierung			

und generationengerechte Gebäudeplanung. Dies wird möglich, durch viele verschiedene Expert:innen, die sich als Netzwerkpartner zur neutralen und unabhängigen Beratung verpflichtet haben. Mitglieder des Netzwerks sind unter anderem Architekt:innen, Planer:innen, Energieberater:innen, Gutachter und Handwerker:innen, kommunale Kooperationspartner sowie Verbände und Vereine. Neben der Bündelung von Kompetenzen der Akteurinnen und Akteuren, führt das Netzwerk weitere Aktionen wie die Thermografieaktion sowie Veranstaltungen und Fachvorträge durch.

Sinnvoll ist es, das bestehende Beratungsangebot weiter fortzuführen, ggf. nach Bedarf auszubauen und zu ergänzen und über alle verfügbaren Medien zu bewerben. Insbesondere der Informationsbereich der Homepage der Stadt Geseke kann im Themenfeld Energieversorgung von Gebäuden sowie Sanierung und Neubau weiter ausgebaut werden. Dieses Onlineangebot lässt sich durch Verweise auf gute und informative Onlineinformationen leicht erweitern.

Einführung eines Informationstages Klimaschutz:

Um zusätzlich Hemmnisse und Informationsdefizite bei privaten Gebäudeeigentümer:innen sowie in der Handwerkerschaft im Bereich der energetischen Sanierung abzubauen, sollen hinzukommend innovative und ansprechende Informationstage mit Aktionen zum Themenfeld energetische Gebäudesanierung entwickelt und umgesetzt werden. Hierbei kann es auch um die Verbreitung von geringinvestiven Sanierungsmaßnahmen gehen, die möglichst große Einspareffekte erzielen. Die Tage können im jährlichen Turnus erfolgen und bei Interesse mit Nachbarkommunen gemeinsam veranstaltet werden. Das Veranstaltungsformat verfolgt dabei das Ziel, die bestehenden Beratungsangebote zu vernetzen, vorhandenes Wissen zu bündeln und spezifische Angebote für die einzelnen ausdifferenzierten Branchen zu schaffen. Die Vernetzung der zentralen Akteure vor Ort (z.B. Gebäudeeigentümer trifft auf Handwerker) sowie das Schaffen einer Plattform für Erfahrungs- und Wissensaustausch haben eine zentrale Bedeutung zur Steigerung der Sanierungsmaßnahmen im Bestand. Als Zielgruppen werden interessierte Bürger:innen, Eigentümer:innen, regionale Handwerksunternehmen sowie weitere Expert:innen im Bereich Energie und Sanierung angesprochen. In einem ersten Schritt wird geprüft, ob eine gemeinsame Durchführung einer derartigen Veranstaltung mit dem Kreis Soest und/oder Nachbarkommunen realisierbar ist.

Zielgruppe	Gebäudeeigentümer:innen und Gebäudenutzer:innen Handwerkerschaft Energieberater:innen
Initiator / Verantwortung	Stadtverwaltung Geseke, Klimaschutzmanagement Verwaltungen Nachbarkommunen
Akteure	Stadtverwaltung Geseke Gebäudeeigentümer:innen und Gebäudenutzer:innen Verwaltungen Nachbarkommunen Energieberater:innen Lokale Handwerksbetriebe

Handlungsschritte / Meilensteine	1) Erarbeitung einer Strategie zur Abstimmung / Bündelung der verschiedenen Beratungs- und Informationsaktivitäten 2) Fortführung des bestehenden Beratungsangebotes (jeder 3. Mittwoch im Monat) 3) Konzeption des Informationstags und Gewinnung von Akteuren 4) Bewerbung der Beratung und des Informationstags 5) Durchführung der Angebote in regelmäßigem Turnus
Erfolgsindikatoren	▶ Anzahl vereinbarter Termine im Rahmen der Initialberatungen ▶ Anzahl Teilnehmer:innen am Infotag
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	▶ Eigenmittel der Stadt ▶ Eigenmittel der Nachbarkommunen
Bewertungsfaktoren: Energie- und THG-Einsparpotenziale ☐ Direkt ☒ Indirekt	Durch Informationen und Beratungen sollen Personen bspw. zu energetischen Sanierungen motiviert werden. Einsparungen durch spätere Umsetzung; Annahme: Bei 1.000 Einfamilienhäusern können 35 % der Emissionen eingespart werden, Nutzung durch 3 Personen á 3 t/a, ergibt Einsparungen von 3.150 t/a
Umsetzungskosten	▶ Öffentlichkeitsarbeit ca. 1.500 € pro Jahr ▶ Informationstag Energie: ca. 3.000€ pro Jahr
Personalaufwand	▶ Organisation und Koordination Klimaschutzbeauftragte Stadt Geseke: 0,5 Tag / Woche
Regionale Wertschöpfung	▶ Wertschöpfungseffekte ergeben sich aus der Minderung von Energiekosten und dem damit verbundenen Abfluss von finanziellen Mitteln aus dem Wirkungsbereich der Stadt ▶ Zusammenbringen von lokalen Handwerksbetrieben und Gebäudeeigentümer:innen
Flankierende Maßnahmen	4.1 Klimabildung für alle 5.1 Klimafreundliche Quartiere (hier: Verbindung mit Informationstag im Quartier)
Hindernisse	▶ Fehlende Akzeptanz und fehlendes Interesse bei Gebäudeeigentümer:innen und -nutzer:innen ▶ Fachkräftemangel hindert Gebäudeeigentümer an der Umsetzung von Maßnahmen
Hinweise	▶ Netzwerk „Sanieren mit Zukunft“ im Kreis Soest ▶ Angebote der Verbraucherzentrale